

KOMPAKT

SR Technics baut Stellen ab

ZÜRICH - Die Flugzeugwartungsfirma SR Technics streicht im Bereich Triebwerk-Wartung 65 ihrer 620 Stellen. Die ehemalige Swissair-Tochter leidet unter der gesunkenen Nachfrage. Für die ersten sechs Monate 2004 weist das Unternehmen rote Zahlen aus. Der Stellenabbau solle bis Ende Jahr vollzogen sein, teilte SR Technics am Montag mit. Ein Sozialplan liege vor. Im ersten Halbjahr 2004 rutschte das Unternehmen mit 7 Mio. Franken in die Verlustzone, nach einem Reingewinn von 15 Mio. Fr. im Vorjahresvergleich. Gleichzeitig sank der Umsatz um 2 Prozent auf 464 Mio. Franken. Zum schwächeren Umsatz und Ergebnis hätten das schwierige Marktumfeld und vor allem die negativen Währungseinflüsse beigetragen, hiess es. Für das Gesamtjahr 2004 erwartet SR Technics wieder ein positives operatives Ergebnis. Die Konsolidierung der FLS Aerospace per 1. Juli 2004 werde zu einem Geschäftszuwachs von rund 50 Prozent führen. Im vergangenen Jahr hatte SR Technics den Abbau von höchstens 400 der insgesamt 3000 Stellen in der Schweiz angekündigt. Das war die Folge der von der Swiss beschlossenen Flottenreduktion. (sda)

Gegen EU-Strukturmittel für Niedrigsteuer-Staaten

PARIS/BRÜSSEL - Der französische Wirtschafts- und Finanzminister Nicolas Sarkozy hat sich dafür ausgesprochen, neuen EU-Staaten mit niedrigen Steuersätzen keine Mittel aus den EU-Strukturfonds zu gewähren. Einen entsprechenden Vorschlag werde er seinen Kollegen beim Treffen der EU-Finanzminister am kommenden Freitag in Scheveningen unterbreiten, kündigte Sarkozy am Sonntagabend im französischen Fernsehsender TF1 an.

«Man kann nicht in Europa sagen «Wir sind reich genug, um unsere Steuern zu senken» - oder gar, wie einige es tun, sie auf Null senken - und gleichzeitig die Länder des alten Europas auffordern, die Strukturfonds zu bezahlen, die wir nicht mehr für unsere Regionen nutzen können», sagte der Minister. Aus der Sicht der EU-Kommission ist es heikel, einen Zusammenhang herzustellen zwischen der Unternehmensbesteuerung und dem Strukturfonds, wie die zuständigen Sprecher am Montag in Brüssel sagten. «Es ist absolut normal, dass die Mitgliedsstaaten selber entscheiden, wie sie die Unternehmen besteuern wollen.» (sda)

Korruptionsskandal beschäftigt Finanzaufsicht

FRANKFURT/MAIN - Der Korruptionsskandal in der Frankfurter Banken- und Immobilienbranche zieht immer weitere Kreise. Die Affäre beschäftigt mittlerweile auch die Finanzaufsicht. Eine Sprecherin bestätigte am Montag einen Bericht, wonach die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) sich mit dem Thema im Rahmen ihrer Aufsicht über offene Immobilienfonds befasst. Geprüft werde, ob die Affäre möglicherweise Auswirkungen auf das Vermögen von Fonds der Kapitalanlagegesellschaft Deka habe. Ein kürzlich entlassener Geschäftsführer des Sparkassenanlegers Deka Immobilien Investment war nach Angaben der Frankfurter Staatsanwaltschaft in der vergangenen Woche vernommen worden.

Er sei von sich aus auf die Behörden zugegangen. Nach Angaben der Ermittler sollen beim Bau von Immobilien im Rhein-Main-Gebiet und darüber hinaus Schmiergelder geflossen sein. Laut der Sprecherin der Staatsanwaltschaft, Doris Möllerschau, ist die Zahl derjenigen, die möglicherweise in die Affäre verwickelt sind, auf über 40 gestiegen. Betroffen sein sollen Banker, Architekten und Projektentwickler. Genaue Angaben über das Gesamtvolumen der Schmiergeldzahlung konnte sie nicht machen. Auch zu Berichten, wonach die Ermittler einen Teil des Schmiergeldes haben einfrieren lassen, wollte sie sich nicht äussern. (sda)

«Born to be» ... sparsam

Amerikaner pendeln mit dem Motorrad zur Arbeit - Benzinpreise zu hoch

NEW YORK - Die «Easy Rider» aus den sechziger Jahren sind zurück. Diesmal allerdings sind es keine langhaarigen Rebellen, die auf dem Motorrad-Sattel gegen das Establishment protestieren. Sondern adrette amerikanische Mittelständler, die ihre Autos stehen lassen, weil sie auf den Geldbeutel achten.

Für deutsche Autofahrer klingt der Benzinpreis von derzeit rund zwei Dollar (1.64 Euro) für eine Gallone Benzin (3,79 Liter) zwar paradisiatisch. Doch sind dies für Amerikaner neue Höchstmarken, vor nicht einmal zehn Jahren kostete der Sprit in den USA nur rund einen Drittel. In den Vereinigten Staaten, wo der öffentliche Nahverkehr nur eine untergeordnete Rolle spielt, hat die Preisexplosion ein Umdenken bewirkt.

Greg Warne, der für einen Verlag in Orange County in Kalifornien arbeitet, parkt seinen Geländewa-



Immer mehr US-Mittelständler, lassen ihre Autos stehen, weil sie auf den Geldbeutel achten.

gen bis auf weiteres in der Garage. Der Kraftprotz Ford Expedition wird mit einem 4,6 oder 5,4-Liter-

Motor geliefert und frisst einfach zu viel Sprit. Stattdessen fährt Warne seit kur-

zem mit seinem neuen Suzuki-Motorroller die rund 50 Kilometer lange Strecke zur Arbeit. (sda)

Motor geliefert und frisst einfach zu viel Sprit. Stattdessen fährt Warne seit kur-

LAFV-GASTBEITRAG

Energiefonds: Zurück auf die Überholspur

Gastbeitrag von Thali Andre, Swisssa Fondsleitung, Zürich

Energiefonds gehören zu den grossen Gewinnern dieses Jahres. Auch in Zukunft dürften Investoren mit erfreulichen Ergebnissen rechnen. Denn ein Ende des hohen Ölpreises ist nicht in Sicht.

Viele Analysten erwarten weiter steigende Rohstoffpreise. Das zunehmende Wirtschaftswachstum der G-7-Staaten wird auch die Nachfrage nach wichtigen Rohstoffen weiter verstärken. Die Überhitzung der Märkte sei in den zurückliegenden zwei Monaten zurückgegangen. Grund dafür: die Rohstoffmärkte haben ein niedrigeres Wachstum der chinesischen Volkswirtschaft bereits weitgehend berücksichtigt. In den nächsten Wochen ist ein weiterer Rückgang der Rohstoffpreise zwar möglich, doch auf mittlere und längere Sicht werden nach Expertenmeinung die Notierungen wieder deutlich anziehen.

Stark steigender Pro-Kopf-Verbrauch in China und Indien

Begründet wird diese langfristige optimistische Prognose mit dem Nachholbedarf in Asien. Denn der Pro-Kopf-Verbrauch wichtiger Rohstoffe beträgt zum Beispiel in China derzeit erst einen Bruchteil

der Verbrauchsmengen in den G-7-Staaten. «Insbesondere war China in den vergangenen Monaten der Schlüsselfaktor sowohl für die globale Konjunkturerholung als auch für den weltweiten Ölbedarf», lautet die aktuelle Einschätzung der Internationalen Energieagentur.

Comeback des schwarzen Goldes

Viele Analysten können Chinas neue Rolle als zweitgrösster Ölkonsument der Welt daher ebenfalls viel Positives abgewinnen. Zusammen mit dem Comeback der US-Wirtschaft hat der Boom im Reich der Mitte seit Januar 2004 zum Preisanstieg des schwarzen Goldes um rund ein Drittel beigetragen. Nach Jahren des Kursverfalls sind die Ölmultis wieder auf der Überholspur. Und der Ölbedarf von Chinas hält weiter an. Zahlreiche Prognosen stützen diese Einschätzung. So soll allein der Ölbedarf Chinas im kommenden Jahr um über acht Prozent zulegen. Damit wäre das Land 2005 für fast einen Drittel des weltweiten Mehrbedarfs an Öl verantwortlich. Es wäre noch mehr, wenn nicht schon heute in China Energieknappheit herrschen würde.

Firmen müssen ihren Starkstromverbrauch vom Tag auf die Nacht verlegen, Behörden und Hotels in der Hauptstadt Peking dürfen die Klimaanlage erst ab 26 Grad einschalten.

Die Opec produziert schon heute an ihren Kapazitätsgrenzen

Ein extrem knappes Weltmarktangebot sorgt neben der hohen Nachfrage für ein weiterhin hohes Ölpreisniveau von 30 bis 40 Dollar, wie das Centre for Global Energy Studies erwartet. Die angekündigte Erhöhung der Opec-Förderquoten im September werde wenig Wirkung zeigen, sind die Experten sicher. Grund: Die Opec produziert schon heute an ihren Kapazitätsgrenzen.

Daher: Energiefonds sinnvoll als Beimischung

In dieser Situation sollte sich der Investor über einen Einstieg in einen Energiefonds Gedanken machen. Mit dem Swisssa Energie ist der Anleger bei diesem von Analysten geschilderten Ausblick gut positioniert. Unter den zehn grössten Positionen befinden sich mit Exxon, BP, Total, Shell und Royal

Dutch die Marktführer in diesem Sektor. Insgesamt beträgt der Anteil der Ölwerte im Fonds 61 %, gefolgt von den Stromversorgern mit 20 % und gemischten Versorgungsbetrieben mit 9 %.

Bei allem Optimismus: Anleger sollten Energiefonds auf Grund ihrer hohen Volatilität nur als Beimischung nutzen.

Eckdaten:
Fonds: Swisssa LuxFund Energy
Kategorie: Aktienfonds
Rechnungswährung: EUR
Ausschüttung: thesaurierend
ISDN-Nummer: LU0102843504
Volumen: 58,72 Mio. EUR
Performance: lfd. Jahr 14,56%
1 Jahr
21,75% (Stand 31.07.2004)

Verfasser: Thali Andre, Swisssa Fondsleitung, Zürich.

Die alleinige inhaltliche Verantwortung für diesen Beitrag liegt beim Verfasser.

ANZEIGE

BANK HOFMANN FUND MANAGEMENT LTD

Die Bank Hofmann Fund Management (Guernsey) Limited, Guernsey, als Fondsleitung teilt Folgendes mit:

BANK HOFMANN BOND FUNDS
Prospektänderungen per 1. September 2004

Anhang C «Spezielle Anlage und Hedging Techniken und Instrumente», III «Derivative Finanzinstrumente» wird wie folgt ergänzt: Jeder Teilfonds kann neu zur effizienten Portefeuilleverwaltung auch Credit Default Swaps mit erstklassigen Finanzinstituten, die auf diese Art von Geschäften spezialisiert sind, abschliessen. Die aus dem Erwerb und Verkauf von Credit Default Swaps entstehende Verpflichtung darf 40% des Werts des Vermögens eines Teilfonds nicht übersteigen, und ein Teilfonds muss jederzeit in der Lage sein, Rücknahmebegehren Folge zu leisten. Die Summe der für Call- und Put-Optionen sowie den Erwerb von Swaps gezahlten Prämien darf zu keinem Zeitpunkt 15% des Vermögens eines Teilfonds überschreiten.

Präzisierung der Bestimmungen über die Verwaltungsgebühr, wonach auch Dritte (z. B. Vertriebsbeauftragte) aus dieser Gebühr entschädigt werden können.

Der neue Prospekt kann kostenlos beim Vertreter in Liechtenstein bezogen werden.

Bank Hofmann Fund Management (Guernsey) Limited, Guernsey
Vertreter in Liechtenstein: Global Fund Services AG, Vaduz
St. Peter Port und Vaduz, 1. September 2004

ANZEIGE

BANK HOFMANN FUND MANAGEMENT LTD

Die Bank Hofmann Fund Management (Guernsey) Limited, Guernsey, als Fondsleitung teilt Folgendes mit:

BANK HOFMANN ALTERNATIVE FUNDS - NIPPON 21st CENTURY FUND
Prospektänderungen per 2. September 2004

- Änderung der Rechnungswährung von USD in Japanische YEN (v.a. Ziff. 2.1.3)
- Der Fonds kann zeitweise Darlehen aufnehmen, die 25% des Nettoinventarwertes des Fonds nicht übersteigen dürfen, vorausgesetzt, dass solche Darlehen keine Hebelwirkung auf das Fondsvermögen haben. Kreditaufnahme ist jedoch zur Erleichterung des Kaufs oder Verkaufs von Anlagen dann zulässig, wenn unterschiedliche Abwicklungszzeitpunkte sonst zu Liquiditätssengpass führen würden.
- Präzisierung der Bestimmungen über die Verwaltungsgebühr, wonach auch Dritte (z.B. Vertriebsbeauftragte) aus dieser Gebühr entschädigt werden können.

Der neue Prospekt kann kostenlos beim Vertreter in Liechtenstein bezogen werden.

Bank Hofmann Fund Management (Guernsey) Limited, Guernsey
Vertreter in Liechtenstein: Global Fund Services AG, Vaduz
St. Peter Port und Vaduz, 2. September 2004